

Protokollauszug

Sitzung: Ausschuss für Soziales, Integration und Gesundheit

Datum: 21.08.2017

TOP 6 2017/1604 Integrationskonzept des Heidekreises

Abstimmung:

Zur Kenntnis genommen

Sachverhalt:

Herr Klein vom IMAP-Institut wird den Entwurf im Rahmen der Sitzung vorstellen.

Beratungsverlauf:

Herr Klein präsentiert den „finalen“ Entwurf einer Integrationsstrategie für den Heidekreis. Rückmeldungen zum Entwurf durch die Städte und Gemeinden stünden noch aus. Die Präsentation ist dem Protokoll beigelegt (Protokollanlage 2).

Der Vorsitzende, **Herr KTA Prof. Dr. Sternowsky**, hält das Jahr 2019 als zeitliche Vorgabe für die Maßnahmenimplementierung angesichts der früheren Erfahrungen mit der Integration der Spätaussiedler für ambitioniert.

Zur Frage von **Herrn KTA Grimkowski-Seiler** hinsichtlich der Zuständigkeiten beim Heidekreis für das Thema Integration und die laufenden Projekte hierzu erläutert **Herr Mahler**, dass geplant sei, die Aufgabe weiterhin im Fachbereich Ordnung zu verorten. In Klärung sei noch, ob – wie bisher – innerhalb der Fachgruppe „Ordnung und Ausländerwesen, Jagd“, als eigene Fachgruppe oder als Stabsstelle.

Herr KTA Meyer kritisiert die lange Verfahrensdauer. 2019 als Zielvorgabe für die Implementierung halte er nicht für ambitioniert. Im Gegenteil, gerade wegen der Erfahrungen bei der Integration der Spätaussiedler sollte man schneller sein können. Für die Betroffenen und alle ehrenamtlich mit Flüchtlingen arbeitenden Menschen sei nicht nachvollziehbar, warum das so lange dauere. Es fehle nach zwei Jahren immer noch eine gesicherte Grundlage für eine sinnvolle Koordination der beteiligten Akteure (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Volkshochschule u. a.) untereinander. Ihm fehlten außerdem die Inhalte. Er wüsste gerne, welche Maßnahmen im dritten Quartal 2017 konkret schon angelaufen seien. Bekannt sei ihm nichts. Falls etwas laufe, sei zumindest die mangelhafte Kommunikation zu monieren.

Herr Irrgang hält die Integration der jetzigen Flüchtlinge mit der Integration der „Russlanddeutschen“ für nicht vergleichbar. Die Situation sei heute sehr viel schwieriger. Heute hätten wir eine extrem heterogene Menschengruppe, die Menschen kämen aus vielen Ländern und aus vielen Kulturkreisen. Hinzu kämen viele kaum lösbare Dinge, gerade für einen „Flächenlandkreis“, z. B. die Frage der Mobilität. Er hoffe, das Konzept könne helfen, in kleinen Schritten vorwärts zu kommen und auch dabei, die Menschen zu beruhigen. Wichtig sei einfache Sprache und Transparenz in den Abläufen.

Frau KTA Thorey-Elbers äußert sich zufrieden mit dem jetzigen Stand. Die Integrationsstrategie ver helfe möglicherweise jetzt und in Zukunft zu einem etwas planvolleren Umgang mit dem Thema. Den „roten Faden“ werde das Konzept aber auch nicht durchgehend liefern. Das Papier werde auch immer im Fluss sein. Es werde weiterhin notwendig bleiben, den laufenden Prozess vor Ort „mit Bordmitteln“ – den Ideen vor Ort – weiterzuentwickeln, „das Beste daraus zu machen“ und neben der Strategie die notwendigen Strukturen auch in den Städten und Gemeinden zu schaffen. 2019 gelte es, den dann erreichten Stand in den verschiedenen Handlungsfeldern zu überprüfen.

Herr KTA Stolz befürwortet die vorgestellte Integrationsstrategie ebenfalls. Das Konzept enthalte viele von Landkreis, Kommunen, Initiativen etc. gemeinsam identifizierte Handlungsansätze, die es nun mit Leben zu füllen und politisch abzarbeiten gelte. Die Frage sei, wie es jetzt in der zeitlichen Abfolge weitergehe.

Herr LR Ostermann weist darauf hin, dass der vorgestellte „finale“ Entwurf der Integrationsstrategie nach „Rückläufen“ aus den Kommunen oder seitens der Politik ggf. noch Änderungen erfahre. Nach Einarbeitung möglicher bisher nicht bedachter Aspekte bzw. Änderungen werde aus dem finalen Entwurf das Konzept als Grundlage für die politische Diskussion. **Herr LR Ostermann** dankt für die grundlegende Analyse. Man habe nicht ernsthaft erwarten dürfen, dass heute ein Schalter umgelegt werde und alles funktioniere. Das Strategiepapier zeige verschiedene Handlungsfelder auf. Man könne viel machen. Manches werde am Geld oder fehlendem Fachpersonal scheitern. 2019 werde evaluiert.

Herr KTA Dr. Wangnick schließt sich dem Dank des Landrates an. Die Politik werde aber Hilfe von der Verwaltung hinsichtlich der Frage benötigen, welche Maßnahmen tatsächlich sinnvoll umsetzbar seien. Man könne nicht nach dem Gießkannenprinzip vorgehen, sondern müsse echte Schwerpunkte bilden. Danach gelte es, politische Beschlüsse zu fassen.

Herr KTA Schoppan verlässt die Sitzung während der Beratung zu diesem TOP um 17.30 Uhr. **Herr Klein** verlässt die Sitzung nach diesem TOP um 17.50 Uhr.